

Einblick in Nepals vielfältige Gesichter

Ausstellung des „Nepalvereins“ im Verkehrsamt zeigt Kultgegenstände und eindrucksvolle Bilder

Waging am See. Das Land Nepal in den Falten des Himalayagebirges kommt nicht zur (politischen und militärischen) Ruhe, aber Schlagzeilen über das Schicksal der dortigen Menschen liest man kaum noch. Der aktive Verein der Freunde zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in Nepal und in der Dritten Welt und die Tourist-Information Waging leisten derzeit mit einer sehr instruktiven Ausstellung im Verkehrsamt wichtige Aufklärungsarbeit.

Zu der Vernissage konnte der 1. Vorsitzende des Vereins Wolfgang Kämpf zahlreiche erwartungsfrohe Besucher willkommen heißen, darunter etliche Gemeinderäte und den 1. Bürgermeister Sepp Daxenberger.

In seiner Einführung wies Wolfgang Kämpf darauf hin, dass nun – nach vielen organisatorischen Mühen – das vom Verein hingebungsvoll „gesponserte“ Heim unweit Kathmandu eingeweiht und eröffnet werden konnte und 46 Kindern eine neue Heimat bietet (*wir berich-*

teten). Er machte allerdings auch klar, dass noch viel Arbeit auf den Verein wartet.

1. Bürgermeister Sepp Daxenberger sprach anschließend ein persönlich gehaltenes Grußwort und begrüßte entschieden die Initiatoren der „Nepalfreunde“. Wolfgang Eckerlein von der Tourist-Information Waging am See erklärte dann die Ausstellung für eröffnet.

Hochkarätige Exponate



Bürgermeister Sepp Daxenberger (rechts) im Gespräch mit Wolfgang Kämpf (links), dem Vorstand des Vereins der Freunde der Kinder Nepals.

Wolfgang Kämpf konnte die reichhaltige und differenzierte Präsentation vollständig mit Stücken aus seiner privaten Sammlung „bestücken“. Er stellte Leihgaben zur Verfügung, die etlichen Völkerkundemuseen zur Ehre reichen könnten, so etwa markante Bronzearbeiten von ehrwürdigem Alter. Eine sorgfältig gestaltete Teekanne, deren ästhetischer Reiz sich erst bei intensiver Be-



Vielzijdig ist die Ausstellung bestückt mit Bildern, die Wolfgang Kämpf auf seinen Nepal-Reisen gemacht hat, Plastiken, Marionetten und hochwertigen Exponaten. Fotos: privat

trachtung erschließt, repräsentiert wohl das älteste Exponat. In einer kulturell-religiösen Tradition, die von Dämonen und drohend-dränenden Gottheiten dominiert wird, gewinnen Kultbilder und rituelle Geräte zentrale Funktionen, was die Ausstellung gut dokumentiert. Eine Plastik der „Göttin Talejh“ etwa bildet für den Berichterstatter einen Höhepunkt der kenntnisreich zusammengestellten Ausstellung.

Der rührige „Elefantengott Ganesh“ – ein auch inzwischen im Abendland bekanntes Motiv – steht dem nur wenig nach. Eine Opiumwaage ist als Einzelstück ein sehr interessantes Exponat.

Viele Thangkas – in Nepal gelten sie wie Ikonen und bei uns würde man sie als „Andachtsbilder“ titulieren – erwei-

sen sich mit ihren Mandala-Sujets gleichfalls als bemerkenswerter Blickfang. Auf Leinen, Jute und wohl auch mal auf Leder gemalt, dienen sie in ihrer Heimat als Wandschmuck und als Zeugnisse der privaten Frömmigkeit.

Aquarelle heimischer Künstler

Einen ganz eigenen Charakter besitzen die ausgestellten Aquarelle einheimischer Künstler. Sie sind den europäischen Vorbildern verpflichtet, ermöglichen aber dennoch eine künstlerisch ansprechende Perspektive auf das Land in den Bergen.

Sehr beeindruckend das großformatige Bild des „Opiumrauches“, die daneben hängende Skizze der „Straßenszene in Kathmandu“ fungiert als Bei-

spiel dafür, wie die Ästhetik der „Moderne“ auch in Nepal an Boden gewinnt. Fantasieanregend und zum spielerischen Hantieren reizend sind einige Marionetten. Instrukтив auch die „Puppen“ mit Volkstrachten!

Große Fotos, natürlich von Wolfgang Kämpf „geschossen“, gewähren Einblicke in das Land und dessen frappierend exotische Schönheit.

Die äußerst sehenswerte Ausstellung in der Tourist-Information (unterm Bajuwarenmuseum) geht bis 11. August. Sie ist täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei, Spenden – die ohne Abzug an den Verein gehen – werden gern und dankbar auf das Konto 100736180 (BLZ 70169175) bei der VR-Bank Salzbachal Waging-Trostberg e.G. entgegen genommen. Dr. Christoph Bauer